

Aus Leipzig und Umgebung

Ein Nachwort zur Haushaltplan-Debatte

id. Die Generaldebatte über den Haushaltplan der Stadt Leipzig für 1916, die in der üblichen Weise durch den Bericht des Finanzausschusses eingeleitet wurde, war dieses Mal wesentlich interessanter, als es seit Jahren der Fall gewesen ist. Das liegt in der Zeit begründet. Der Berichterstatter des Finanzausschusses, Stadtrat Tobias, ging gleich zum Kern der Sache über: zur Steuerfrage. Er legte dar, daß, wenn der Haushaltplan so verabschiedet werde, wie ihn der Rat vorgelegt habe, dann die Erhebung von 100 Prozent des Normalsteuersatzes die unausweichliche Folge sein werde. Das sei ein Übel. Deshalb mache der Finanzausschuss Vorschläge, wie der Fehlbetrag herabgemindert werden könnte, und zwar derart, daß nur 165 Prozent erhoben zu werden brauchen, was ja immer noch eine Erhöhung von 20 Prozent, also etwa des 7. Teils der 1915 gezahlten Steuern bedeute. Diese Ersparnisse betragen (nach Abzug der Zuschüsse) 4.600.000 Mk. Der Hauptbetrag hiervon, nämlich 3.000.000 Mk., entfällt auf die Prozentliche Verzinsung von 60 Mill. Mk. Anleihe, die durch Kriegsausgaben nötig sein wird. Sie ist zwar noch nicht begeben, aber an deren Stelle hat die Stadt inzwischen Darlehen aufgenommen (1914 schon rund 10 Mill. Mk.), und die müssen natürlich ebenso verzinst werden. Der Finanzausschuss schlägt nun vor, die Zinsen aus der Anleihe selbst zu nehmen, dem Ausgabeposten von 3 Mill. Mk. also einen Einnahmeposten von 3 Mill. Mk. aus Kriegsanleihe gegenüberzustellen. Damit fällt die Ausgabe einfach weg. Dieser Vorschlag ist nun vom Vizevorsitzer Polander angegriffen worden: Zinsen für Anleihen dürfen nicht durch geborgte Gelder, sondern müssen aus eigenen Mitteln gedeckt werden. Theoretisch ist das zweifellos richtig. Aber außerordentliche Zeiten, außerordentliche Mittel. Solange der Krieg dauert — so führte der Berichterstatter aus —, sei die Verzinsung der Ausgaben, die der Krieg nötig mache, auch eine Kriegsausgabe wie alle anderen. Diesen Grundgedanken habe selbst der Deutsche Städtebund in seinen Richtlinien für die Aufstellung der Haushaltpläne für 1916 aufgestellt. Um so mehr könne man sich ihm anschließen. Und hieran wird man, mag man noch so sehr Theoretiker sein, nicht ganz unbeachtet vorübergehen können. Werden doch, um ein ähnliches Beispiel anzuführen, bei mehrjährigen Bauten auch die Bauzinsen den Baukosten zugerechnet. Doch das mag auf sich beruhen. Eins steht fest: greifen wir nicht zu diesem Mittel, so würde der Steuerertrag sich um 20 Prozent erhöhen, es sei denn, daß das Jahr 1915 mit einem unerwartet höheren Ueberschuss abschließt, als bis jetzt anzunehmen ist. Aber damit ist kaum zu rechnen, und man muß außerdem im Auge haben, daß die Steuererträge 1916 wohl eine weiterhin sinkende Richtung annehmen. Darum lassen wir den Schultern des Friedens auch etwas zu tragen übrig.

Diesem Hauptpunkte des Abends gegenüber blieb alles andere nebensächlich, mochte es auch im einzelnen noch so interessant sein. Bemerkenswert war nur noch eines. Ob gerade in diesem Jahre 165 Prozent des Normalsteuersatzes erhoben werden, steht durchaus noch nicht fest. Erfreulich wäre es sicher, wenn man in solche etwas größeren Ueberschusses des Jahres 1915 mit weniger auskäme.

* **Kriegsbeschäftigtenfürsorge des Bundes der technisch-industriellen Beamten.** Der Bund der technisch-industriellen Beamten, der rund 25.000 Mitglieder aus den Kreisen der Industrietechnik (Ingenieure, Architekten, Chemiker, Techniker, Zeichner) umfaßt, hat neuerdings eine besondere Abteilung für Kriegsbeschäftigtenfürsorge errichtet, die nicht nur seinen Mitgliedern, sondern allen Angehörigen des technischen Berufs

unentgeltlich Rechts-, Renten- und Versicherungsauskunft, Berufsberatung und Stellenermittlung gewährt. Kriegsbeschäftigte Techniker oder ähnliche Berufe, die von diesen Einrichtungen Gebrauch machen wollen, schreiben an den Bund der technisch-industriellen Beamten, Abteilung für Kriegsbeschäftigtenfürsorge, Berlin NW 52, Weststraße 7, oder wenden sich an eine der in allen Teilen des Reichs bestehenden rund 200 Ortsgruppen und Verwaltungsstellen des Bundes. Der Bund hat auch ein Merkblatt herausgegeben, das über die Beschäftigungsmöglichkeiten der Kriegsbeschäftigten in den Hauptzweigen des technischen Berufs bei verschiedenen Arten und Größen der Verlegung eingehende Auskunft gibt. Anlässe oder private Stellen, die sich mit der Berufsberatung Kriegsbeschäftigter befassen, können das Merkblatt kostenlos von der obengenannten Adresse beziehen. Wir werden gelegentlich einige Abschnitte des Merkblattes zum Abdruck bringen.

mit. **Das Gedenkbild des Kaisers.** Aus Berlin wird uns am 11. d. gemeldet: In letzter Zeit sind mehrfach Beschwerden darüber laut geworden, daß die Angehörigen der Gefallenen sowie der einer Kriegsverwundung Erlegenen oder an einer sonstigen Kriegsbienstbeschädigung Verstorbenen das von Seiner Majestät dem Kaiser durch Erlass vom 27. Januar 1915 gestiftete Gedenkbild erst längere Zeit nach dem Tode des betreffenden Krieges erhalten hätten. Diese Klagen beruhen zum größten Teil auf Unkenntnis der Verhältnisse. Die ersten Nachrichten über die Verleiste bedürfen eingehender Nachprüfung, da ein Gedenkbild erst nach zweifelsfreier Feststellung des Todes ausgestellt werden darf. Auch sind vielfach zeitraubende Nachforschungen nach dem Empfangsberechtigten erforderlich. Für die Ausfertigung und Verendung der Gedenkbilder sind lediglich die Erst-Liegeplätze zuständig, an die sich die Angehörigen der Gefallenen mit allen Anfragen wenden müssen.

M. J. **Preisgekürzte Kriegspostersätze.** Der auf Wunsch des Heimatbundes der Landesstelle für Kunstgewerbe ausgeschriebene Wettbewerb für Kriegspostersätze wurde durch das Preisgericht am 28. Januar entschieden. Als Preisrichter waren unter Vorsitz des Direktors der Kunstgewerbeschule, Prof. A. Groß, tätig: Prof. O. Senffert, Bernhard Schell, Georg Seifert, Otto Rehel, Oskar Coner, Max Großmann, Fritz Richter und in Vertretung des Heimatbundes v. Polenz und Freiherr v. Weich. Bekrönt wurden mit dem ersten Preis von je 150 „der Entwürfe: „Gedenke mir“, „Fürs Vaterland“, „Gut und alt“, „Sonne“, „Wohnort“ von Richard Lippmann-Niederpefferwitz, je einer von Otto Birchner-Weissen und Friedrich Burghardt-Dresden stammen. Den 2. Preis erhielten zwei Entwürfe von Friedrich Burghardt: „Vilth“ und „Deutsche Erde“ sowie „Alle Treue“ von Alban Schacht-Würzen und „1916“ von Karl und Sterzyg-Dresden. Zum Ankauf empfohlen wurden die Arbeiten: „Gedenke mir“, „Terra rigilata“, „Für unsere Heiden“, „Heimaterde“, „Dem, der litt“, lobend erwähnt wurden: „Epende“, „Hindenburg“, „Nur 1 Pfennig“, „Frieden“, „Kriegernot“.

* **Freiwillige Helfer überall.** Der Wirkliche Sechste Oberpostdirktor hat im Namen des für die Sammlung und Verteilung von Kriegspenden von Angehörigen der Reichspost- und Telegraphenverwaltung in Berlin gebildeten Ausschusses der Nationalität für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen einen Betrag in Höhe von 100.000 „ übermitteln lassen. Die Beamten der Reichspost- und Telegraphenverwaltung haben schon wiederholt in ganz hervorragender Weise für die Hinterbliebenen-Fürsorge gemerkt. Die von ihnen bisher eingekamten Spenden haben bereits eine Höhe von 600.000 „ erreicht.

* **Der Verkauf von ungebranntem Kaffee an Verbraucher ist nach der Bekanntmachung des Königlich Sächsischen Ministeriums des Innern vom 21. Februar 1916 verboten.** Zusammenfassungen werden mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft. — Der Anstoß zu diesem Verbot ist die starke Neigung im Publikum, größere Vorräte in die Privatwohnungen aufzuspeichern. Dadurch wird nur der Kaffeepreis nachteilig beeinflusst, die nicht in der Lage sind, sich größere Mengen zuzulegen, in die Höhe getrieben. In diesem „Einbahnfern“ liegt uns so weniger ein Grund vor, als die in Deutschland vorhandenen Kaffeevorräte auf lange Zeit hinaus ausreichen, den Bedarf zu decken.

nie. **Verwertung von faulen Kartoffelknollen.** Professor C. Wehmer, Hannover, weist darauf hin, daß faule Kartoffelknollen meist als wertlos auf den Düngerhaufen geworfen wurden. Das ist sehr bedauerlich, da der wesentliche Bestandteil der Kartoffel, die Stärke, bei jeder Art von Fäulnis unberührt bleibt. Es ist ganz unbedenklich, die faulen Knollen gekocht zu verflüsseln, man kann aus ihnen auch ein sickerreiches Pulver nach Beseitigung der wertlosen Kohlsäurefabrizieren und sie als Viehfutter verwenden; auch eignet es sich für technische Zwecke. In der jetzigen Zeit muß mit dem kostbaren Volksnahrungsmittel sparsam umgegangen werden, wir haben nichts zum Wegwerfen. Der Stärkegehalt der gefundenen Kartoffel beträgt durchschnittlich 17 Prozent gegenüber 70 Prozent Wassergehalt, daraus ist ersichtlich, wie großer Prozentsatz an Nährstoffen uns durch unvernünftige Verwertung verloren gehen würde.

mit. **Der nicht gewerbliche Ankauf von Vieh für den eigenen Bedarf.** Man schreibt uns: Aus der Fassung der von den Landeszentralbehörden erlassenen Anordnung über die Bildung von Viehhändlerverbänden scheint mehrfach die Befürchtung herzugehen, daß durch die Einrichtung dieser Verbände der unmittelbare Handel zwischen dem Viehhändler und dem Verbraucher unmöglich gemacht wäre, so daß ein Privatmann, der früher für den eigenen Bedarf ein Schwein unmittelbar vom Jäger kaufte, sich jetzt dazu der Vermittlung des Händlers bedienen müßte. Eine derartige Beschränkung ist jedoch durch die neueste Regelung des Handels mit lebendem Vieh nicht beabsichtigt. Auf Grund der Verhandlungen, die in allen Provinzen zum Zwecke der Bildung der Viehhändlerverbände mit den beteiligten Kreisen geführt worden sind, ist in alle Satzungen der Verbände eine Bestimmung aufgenommen, aus der hervorgeht, daß im förmlichen Verkehr der unmittelbare Handel zwischen dem Viehhändler und dem Verbraucher durch die Verbände in keiner Weise beeinträchtigt wird. Der nicht gewerbliche Ankauf von Vieh für den eigenen Bedarf, soweit er sich im förmlichen Verkehr ohne Benutzung der Eisenbahn abspielt, steht also nicht der Mitgliedschaft zum Verbands vor.

mit. **Unterdrückung von Feldpostsendungen vor der Einlieferung zur Post.** In einem Sandort wurde im November einen schuldigen Knaben von seiner Mutter ein großes Feldpostpaket zur Auflieferung bei der Postanstalt übergeben. Die Sendung, die an den Vater des Knaben gerichtet war, erreichte ihren Bestimmungsort nicht. Nachdem Post- und Militärbehörde Wochen hindurch eingehende Ermittlungen nach dem Verbleibe angestellt hatten, gelang der Knabe schließlich seinem Lehrer ein, das Paket im Walde vergraben und den ihm von der Mutter übergebenen Postbeitrag vermahnt zu haben. Den Postanfall im Reichs-Postgebiet sind seit Beginn des Krieges mehr als 800 Fälle nachträglich bekanntgeworden, daß Feldpostsendungen — sei es durch Geschäftsführer oder Hausangestellte, sei es durch Familienangehörige oder sonstige Personen — vor der Auflieferung zur Post entwendet oder geraubt sind.

* **Kursbuch für die Eisenbahnen des deutschen Militärbetriebes auf dem sächsischen Kriegsschauplatz.** Von der Militärgeneraldirektion in Warschau ist jetzt ein amtliches Kursbuch herausgegeben worden, das die Fahrpläne für die Eisenbahnen des deutschen Militärbetriebes auf dem sächsischen Kriegsschauplatz enthält. Das Kursbuch liegt auf den größeren sächsischen Stationen und bei den Randreisbüros in Dresden, Chemnitz und Leipzig aus und kann von diesen zum Preise von 30 Pf. bezogen werden.

P. **Vermittelt wird seit 21. Februar die 46jährige Eisenbahnersehefrau Marie Gohlisch geb. Köpfe aus E.-Anger-Crotenburg, Spichernstraße 13.** Beim Weggange hat sie zu ihren Kindern gelodert, daß sie nicht wiederkomme. Die Versuchswunde ist klein, unterteilt, hat rundes, volles Gesicht, schwarze Haare, graue Augen und hohe Stirn; sie fehlt ihr die oberen Zähne. Sie trug schwarzes Tuchkleid, blauen Schal, schwarzen Hut mit Federn und hatte ein Sperrschloßband der hiesigen Sparkasse bei sich. Bei ihrer etwaigen Auffindung ersucht das Polizeiamt um sofortige Nachricht.

P. **Furcht vor Strafe.** Bei der Abführung nach dem Polizeiamt (schon im Mittwochsabend ein 42 Jahre alter Werkführer, der wegen schweren Diebstahls verhaftet worden war, in der Wächterstraße mit einem Revolver in die rechte Schäfte. Die Verletzung ist anscheinend nicht lebensgefährlich.

Handels-Zeitung

und volkswirtschaftliche Rundschau

Rheinmetall

Einige Abschlußziffern der Rheinischen Metallwaren- und Maschinenfabrik, Akt.-Ges., in Düsseldorf für das am 30. September abgelaufene Geschäftsjahr, wie besonders der Dividendenvorschlag, haben wir bereits am 4. d. M. veröffentlicht können. Wie wir aus der nunmehr vorliegenden Gewinn- und Verlustrechnung ersehen, wurde ein Fabrikationsüberschuss von 16,06 (i. V. 7,40) Mill. Mark erzielt. Diese Summe erhöht sich durch Zinsen von rund 230.000 (0) „ und den vorjährigen Gewinnvortrag auf 16,48 (7,73) Mill. Mark. Nach Abschreibungen von bekanntlich 3,15 (3,68) Mill. Mark verbleibt ein

Reingewinn von 9.876.619 (3.524.439) „.

Wie erinnerlich, erhalten die Vorzugsaktien 13 (0) Proz., die Stammaktien 11 (0) Proz. Im folgenden geben wir eine tabellarische Übersicht der neuesten Abschlußziffern und derer der drei Vorjahre:

	1914/15	1913/14	1912/13	1911/12
Fabrikationsüberschuss	16.057.431	7.400.046	4.811.851	4.518.597
Abschreibungen	3.154.726	1.676.549	1.050.154	1.214.000
Handlungsunkosten usw.	3.290.794	2.357.489	2.103.683	1.965.900
Reingewinn mit Vortrag	9.876.619	3.324.439	1.937.731	1.636.671
Divid. auf Vorz.-Aktien	13	0	0	0
Dividende auf Stamm-Akt.	11	0	0	0
Neuvortrag	193.212	195.848	334.146	297.434

Die sämtlichen Werke des Unternehmens waren, wie die Direktion in dem sehr kurz gehaltenen

Geschäftsbericht

ausführt, während des ganzen Betriebsjahres angestrengt in Tätigkeit, und es ist dem Unternehmen möglich gewesen, für die Verteidigung des Vaterlandes Kriegsmaterial in einem Umfange, wie nie zuvor, abzuliefern. Seit Kriegsbeginn waren durch Einberufungen, Versandhemmungen und bei der Rohmaterialbeschaffung mancherlei Schwierigkeiten erwachsen, die aber bis jetzt ohne erhebliche Betriebsstörungen überwunden wurden. Die angestrengte Tätigkeit in den Betrieben hält zurzeit noch an, wobei zu berücksichtigen ist, daß das Unternehmen mit sehr gesteigerten Selbstkosten zu rechnen hat. Die Erzeugung von Friedensmaterial ging infolge des Krieges zurück. Zwar konnten die Preise durchweg ausbessert werden, sie sind aber im Hinblick auf die gestiegenen Löhne und Materialpreise als mäßig zu bezeichnen. Ausgezeichnet beschäftigt das Unternehmen mehr als 24.000 Arbeiter. Für Mann und Schicht gerechnet betrug im Betriebsjahr 1914/15 auf die durchschnittlich 14.414 Arbeiter der Lohn 5,80 „ gegen 5,22 „ im Vorjahr.

In der Vermögensrechnung sind die Lagerbestände auf den Werken Düsseldorf, Rath und Sommerla mit 20,46 (12,39) Mill. Mark ausgewiesen. An Kasse sind rund 282.000 (712.000) „ vorhanden. Wechsel figurieren mit 111.000 (93.000) „. Effekten erscheinen mit 2.61 (0,06) Mill. Mark. Den Debitoren von 25,5 (10,8) Mill. Mark stehen Kreditoren mit 28,2 (12,67) Mill. Mark gegenüber.

* **Devisenkurse.** An der heutigen Berliner Börse sind die Kurse für telegraphische Auszahlungen, wie folgt, festgesetzt worden:

	Geld		Brief	
New York	5,39	5,41	5,39	5,41
Holland	236,—	236,50	235,50	236,—
Dänemark	154,25	154,75	154,25	154,75
Schweden	154,25	154,75	154,25	154,75
Norwegen	154,25	154,75	154,25	154,75
Schweiz	104 1/2	105 1/2	105 1/2	105 1/2
Oesterreich-Ungarn	68,70	68,80	68,45	68,55
Rumänien	85,—	85,50	85,25	85,75
Bulgarien	77,50	78,00	77,50	78,00

* **Die heutige Berliner Börsenversammlung eröffnete mit Rücksicht auf die nicht ganz geklärte politische Lage mit Amerika in reservierter Haltung.** Die führenden Kurswerte und sonstige Spezialpapiere mußten sich mäßige Abschwächungen gefallen lassen. Fest lagen lediglich von Anbeginn der Börse Dynamitaktien und Telephon Berliner. Im weiteren Verlaufe wurde die Tendenz allgemein fester. Dies gilt insbesondere von Rheinmetall auf den Bericht, ferner von Daimler, Köln-Rottweiler und Loewe. Der Kurs für Deutsche Erdöl schwankte, wurde aber zum Schluß fest. Gesucht waren Spritwerte. Montanpapiere lagen völlig vernachlässigt. Nur Zypen-Wissener konnten sich bessern. Schiffahrtsaktien mußten sich anfangs eine Abschwächung gefallen lassen, erlöhren aber später unter der Führung von Hansa Besserungen. Elektrizitätsaktien blieben ohne Umsatz.

Am Rentenmarkt liegen heimische Werte gut behauptet; von fremden tendieren Griechen sehr schwach, Rumänen fester. Oesterreichisch-ungarische Fonds waren gut behauptet. Russische Renten und Eisenbahnprioritäten sowie japanische Fonds waren höher. Eine kräftige Steigerung wies auch Lissaboner Stadtanleihe auf. Am Geldmarkt war keinerlei Veränderung ersichtlich.

Auch heute ging das freie Geschäft an der Leipziger Börse

kaum über den Rahmen der Vortage hinaus. Die Kurse waren mit wenigen Ausnahmen gut gehalten. Am Industriekapitalmarkt wurden Leipziger Werkzeug Piltler etwas höher gehandelt. Hugo Schneider, Bleichert, Stöhr und Piano Zimmermann hatten auf etwa etwa Basis Besitzwechsel. Dagegen mußten sich Sondermann & Stier eine mäßige Einbuße gefallen lassen. In Mansfelder Kuxen kam einiges Material heraus, das von erster Seite zu etwas niedrigerem Kurse aus dem Markt genommen wurde. Im Angebot lagen Sächsische Kammgarnspinnerei Harthau, während Chemnitzer Zimmermann und Hallesche Zucker gesucht blieben. Unter den Bankaktien zeichneten sich Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt durch einiges Geschäft und weitere Nachfrage aus. Begehrt waren außerdem noch Leipziger Feuer.

In den festverzinslichen Papieren ging sächsische Rente ohne Veränderung aus, während 3 1/2 Proz. Sachsen eher im Angebot lagen. Von Pfandbriefen verkehrten zu letzten Preisen Leipziger Hypothekbank und Sächsische Bodencredit. In Stadtanleihen beschränkte sich das Geschäft auf 4 Proz. Chemnitzer. Nachfrage zeigte sich außerdem für 4 Proz. Leipziger.

* **Thüringische Landesbank, Akt.-Ges., in Weimar.** In der gestrigen Sitzung des Aufsichtsrates wurde beschlossen, für 1915 der auf den 22. März einzuberufenden Generalversammlung die Verteilung einer

Dividende von wieder 9 Proz.

wie in den letzten 6 Jahren, in Vorschlag zu bringen. Wie uns die Direktion mitteilt, beträgt der Bruttogewinn 950.206 (i. V. 940.984) „. Nach Abschreibungen von wieder 20.000 „ auf Bankgebäude und sonstigen Grundbesitz, 20.000 „ (wie i. V.) auf Mobilien, 38.000 (29.000) „ auf Außenstände und 50.000 „ (i. V. 50.000 „) besonderen Rückstellungen auf Kriegsrücklagen bleibt ein Reingewinn von 414.185 (422.056) „ für den folgende Verteilung vorgeschlagen wird: 9 Proz. Dividende auf das Aktienkapital gleich 370.000 „, Zuweisung an den besonderen Reservefonds 50.000 „, Vergütungen an den Vorstand und Aufsichtsrat 21.870 „, Abschreibungen auf Bankgebäude Waltershausen 10.000 „ und Vortrag auf neue Rechnung 92.814 (60.504) „.

* **Barmer Creditbank.** Der Aufsichtsrat hat beschlossen, der am 24. März stattfindenden Generalversammlung nach reichlichen Abschreibungen die Verteilung von wieder 4 Proz. Dividende vorzuschlagen.

* **Westholsteinische Bank in Heide.** Bei als reichlich bezeichneten Abschreibungen auf Effektenkonto sowie vorsichtiger, der gegenwärtigen Lage Rechnung tragender Bewertung der Außenstände und bei erhöhtem Gewinnvortrag (i. V. 100.248 „) wird für 1915 die Verteilung einer Dividende von wieder 6 Proz. in Vorschlag gebracht.

* **Preisverband mitteldeutscher Braunkohlenwerke.** Wie wir erfahren, haben sich sämtliche mitteldeutschen Braunkohlenwerke, soweit sie von irgendwelcher Bedeutung sind, im Anschluß an die gestern er-

folgte Preisfestsetzung enger zusammengeschlossen und einen Preisverband mitteldeutscher Braunkohlenwerke mit dem Sitz in Leipzig gebildet, der nunmehr die Preise und Lieferungsbedingungen festsetzt. Direktor Bolto (Meuselwitz) Brückverkaufs-G. m. b. H.) wurde zum Direktor des neugegründeten Verbandes gewählt.

* **Aktienverein der Zwickauer Bürgergewerkschaft in Zwickau.** Unserer Meldung vom 11. Februar über den auf 40 (i. V. 25) „ lautenden Dividendenvorschlag tragen wir aus dem Rechenschaftsbericht nach, daß auf Steinkohlenkonto 2.453.431 (2.809.845) „ erzielt wurden. Die Produktionskosten erforderten 1.880.884 (1.878.268) „ und allgemeine Unkosten 187.003 (205.757) „. Nach Abschreibungen von 132.970 (80.056) „ verbleibt ein Reingewinn von 100.888 (68.628) „. Auf neue Rechnung werden 5891 (3021) „ vorgelagert.

Wie die Verwaltung im Bericht ausführt, betrug die Jahresförderung 205.675 (217.014) t in der Kokerei wurde der Betrieb am 1. Mai eingestellt. Die Ergebnisse der verletzten Anlage haben schon seit längerer Zeit zu wünschen übrig, und es kann die Kokerei durch unmittelbaren Verkauf besser verwertet werden. Bei dem sehr regen Absatz war es schwer, allen Wünschen gerecht zu werden. Dem erhöhten Verkaufspreise sind erhebliche Mehrerlöse zu danken gewesen. Eine besondere Wirkung auf das Ergebnis übte auch der ziemlich starke Wagnersang aus, der Ende September einsetzte und Ende des Jahres noch anhält. Eine wesentliche Steigerung der Förderung konnte nicht erreicht werden.

In der Vermögensrechnung werden u. a. Guthaben bei Banken mit 89.914 (88.811) „ und sonstige Außenstände mit 190.158 (167.145) „ ausgewiesen. Effekten werden mit 224.900 (228.820) „ und Kohlenvorräte mit 8463 (4230) „ aufgeführt. Demgegenüber stehen die Zehnten-Kreditoren mit 56.242 (56.000) „ und die übrigen Verpflichtungen mit 25.283 (31.781) „ zu Buche.

* **Aus dem Berliner Kohlenhandel.** Wie verläutet, hat die Firma Caesar Wollheim an der Hedwigstraße, Anthrazit-Kohlen- und Kokswerke, durch Übernahme eines Postens Aktien Interesse genommen. Die Transaktion ist offenbar auch aus der Absicht hervorgegangen, das Interesse, das für die Hedwigstraße bisher auf dem englischen Markt gelegen hatte, dem deutschen Markt zuzuwenden.

* **Mitteldeutsche Seifenfabriken, Akt.-Ges., in Wahren bei Leipzig.** Der Aufsichtsrat bringt der auf den 25. März einzuberufenden Hauptversammlung für das abgelaufene Geschäftsjahr die Verteilung einer

Dividende von 6 (i. V. 0) Proz.

in Vorschlag. Die Abschreibungen (i. V. 32.779 „) werden als reichlich bezeichnet.

* **Steingutfabrik Colditz, Akt.-Ges., in Colditz.** Der Aufsichtsrat beantragt bei einem Reingewinn von rund 195.000 (i. V. 149.571) „ bei höheren Abschreibungen (i. V. 108.507 „) und Rückstellungen die Verteilung einer Dividende von 6 (i. V. 6) Proz.

* **Chemische Fabrik Helfenberg, Akt.-Ges., vorm. Eugen Dielerich in Helfenberg i. S.** Einer eigenen Drahtmeldungs zufolge bringt der Aufsichtsrat für das vorläufige Geschäftsjahr die Verteilung einer Dividende von wieder 9 Proz. in Vorschlag. Die Hauptversammlung wird auf den 17. März einberufen.

* **Neue Aktiengesellschaft in der thüringischen Spielwarenindustrie.** Die Spielwarenfabrik Kämmer & Reinhardt und die Puppenfabrik Heinrich Handwerk in Waltershausen sind in eine Aktiengesellschaft mit einem Stammkapital von 1 Mill. Mark umgewandelt worden. Die Firma lautet Kämmer & Reinhardt, Akt.-Ges.

* **Verzinstigte Filzfabriken in Gieungen.** Die Dividende für 1915 wird mit 7 (i. V. 0) Proz. vorgeschlagen.

* **Obersächsische Portland-Zement- und Kalkwerke, Akt.-Ges., in Groß-Steinlitz.** Der Aufsichtsrat schlägt für das Geschäftsjahr 1915 die Ausschüttung einer Dividende von 8 (i. V. 7) Proz. vor.

* **Luxuse Industriewerke, Akt.-Ges., in Ludwigshafen (Gas- und Wassermesser).** Die Gesellschaft schlägt für das abgelaufene Geschäftsjahr eine Dividende von 30 (i. V. 10) Prozent vor.

* **Kraftübertragungswerke Rheinfelden, Akt.-Ges., in Badisch-Rheinfelden.** Das Unternehmen hat im Rechnungsjahr 1915 befriedigende Ergebnisse erzielt. Infolgedessen glaubt man in unterrichteten Kreisen annehmen zu können, daß die Dividende eine Veränderung kaum erfahren dürfte, also wie in den letzten neun Jahren 8 Proz. betragen wird.

Der
Wichtigste
Kauf
Achtung
Unter
und ihre
Am
kleinere
leihen
Am Mit
der Mark
Ortes ge
Gleid
sächlich
Saffo
stucharti
wird ver
Aus
(r.) heu
deutlich
von 40
an Heftig
bar um el
handte, un
deutschen
stellungen
melben au
josen war
als ver
Das d
Zug. gef
Berden
Confens
stlich, an
Zjonne
sagen die
von neben
umibridit
londes ja
aus das
werden ko
Drahterle
Schutmehr
zu den We
aber hatte
Unterfall
Partei zu
unjezer La
ein (!) Zug
gannen mit
feindlichen
die unmög
nach neuer
hinter das
Truppen
Breite bard
nach Süden
etwa 30 Qu
sowie die re
tlichen Ur
gemessen. S
Zalfache er
Herbstfest
10 Quadrat
gauen Feld
Zu Ar
wth. A
Zig. bring
2. Februar
italien
Genna und
35jährige
dem Boats
artilleristen
können.
übungen
geworfene
klärten gan
Ziel, das e